

Nikolaus August Otto : 175. Geburtstag : in memoriam

Autor(en): **Gvozdanovic, Radivoj / Höss, Dieter / Vassalli, Markus**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein totsicherer Kniff

«Hast du einen schwarzen Anzug?», fragte mein Freund Kurt, als er plötzlich bei mir daheim aufkreuzte. – «Nicht nur in der Theorie», unkte ich. «Sogar im Schrank.» – «Zieh' ihn gleich an, du musst mir zuliebe zum Finanzamt.» – «Im schwarzen Anzug? Warum?» – «Erkläre ich dir unterwegs, mach' schon, zieh' dich um.»

Wenn Kurt eine Bitte äussert, kann ich ihm nur ganz selten widerstehen – und schon gar nicht widersprechen. Eine knappe halbe Stunde später standen wir also vor dem Finanzamt. Kurt hatte mir in der Zwischenzeit seinen Plan erläutert. «Und du glaubst wirklich, die schlucken das?», fragte ich nervös, als mir Kurt im Foyer die Krawatte zurechtzupfte. «Beamte leben in einem geschlossenen Universum», beruhigte mich Kurt. «Ihr Horizont besteht aus Schubladen und Akten. Du lieferst ihnen das, was in eine nahe liegende Schublade passt – die dann geschlossen bleiben kann. Vergiss ja nicht, traurig und wütend auszuschauen!»

«Zugleich?» – «Das geht schon», ermunterte mich Kurt und klopfte mir auf die Schulter. Ich klopfte an die erste Tür, trat ein und hielt einer netten jungen Dame meine Vortragspremiere.

«Mein bester Freund ist vorgestern plötzlich verstorben. Er schuldet mir eine Menge Geld. Leider gab es keinen Vertrag zwischen uns, auch sonst kann das niemand bezeugen. Seine Ehefrau kann mich nicht ausstehen, daher bestreitet sie alles – was soll ich machen?» Befriedigt vernahm ich, dass ich mit meinem Anliegen hier leider völlig falsch sei, ich möge es doch mal auf der Polizei versuchen ...

«Dort war ich schon», rezierte ich meinen nächsten Textpart, «die haben mich hier zum Finanzamt geschickt.»

Die Dame bekam runde Augen. Nach einem Telefonat schickte sie mich freundlich zur nächsten Instanz in die nächste Etage. Dort wiederholte sich das Spiel. Ausserdem wurde nach Kurts Name und Adresse gefragt, mein eigener blieb, wie Kurt es prognostiziert hatte, aus dem Rennen.

Es gaben mir dann noch fünf weitere Damen die Ehre, noch fünfmal wurde Kurts Adresse notiert; fünfmal war ich leider dennoch an der falschen Adresse. Nach einer Stunde verliess ich das Finanzamt und erschrak fast, als Kurt wieder vor mir stand. (Was zeigt, dass man eine eigene Lüge selbst zu glauben anfängt, je öfter man sie wiederholt!) «Schön, dass du noch lebst!», begrüßte ich den verdutzten Freund. «Deine Adresse haben sie einige Male aufgeschrieben, aber weiter nichts.»

«Sehr gut», meinte Kurt. Eine Woche später bekam Kurts Ehefrau eine Steueranfrage mit der Aufforderung, die Hinterlassenschaft ihres Ehemannes zu deklarieren. Kurt nahm ihr diese Arbeit ab ...

Seither hat Kurt nie mehr was vom Finanzamt gehört. Und meine Tournee dort liegt schon fast vier Jahre zurück! Für die Steuerbehörden ist er tot. Da er ein freiberufliches Dasein führt, entgeht er der verräterischen Lohnsteuer. Kurt und ich schätzen, dass – aus steuerlicher Sicht – etwa drei Viertel aller Freiberufler in diesem Lande tot sind.

Kein Wunder, dass es ihnen so gut geht ...

Harald Eckert



In memoriam

Wenn nichts mehr vor- und rückwärts geht und man im Stau am Denkmal steht und fragt: Wer ists gewesen? Wer heizte den Verkehr so an? – Zumindest lässt sein Name dann sich vor- und rückwärts lesen!

Dieter Höss

